

Die Leipziger Buchbinder-Innung und der österreichische Bücherzoll. — In der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses in Leipzig tagte am 19. März die erste außerordentliche Generalversammlung der Buchbinder-(Zwangs-)Innung zu Leipzig. Zunächst gedachte der Vorsitzende, stellvertretender Obermeister Hübel (Hübel & Dend), der verstorbenen Innungsmitglieder Dend und Wittsack, deren Verdienste um die Innung würdigend. Dann folgte der Jahresbericht. Die Innung zählt 149 Mitglieder; 2 Austritten stehen 8 Eintritte gegenüber. Einnahme und Ausgabe schließen mit 5213 *M* ab; das Innungsvermögen beziffert sich auf 3959 *M*. Der Vorsitzende berichtete hierauf über die vom Innungsvorstand mit dem Bund deutscher Buchbinderinnungen gepflogenen Verhandlungen wegen Absendung einer Petition an Bundesrat und Reichstag wegen des in Österreich geplanten Eingangszolles auf gebundene Bücher, wodurch besonders die Ausfuhr großer schwerer Werke, wie z. B. Lexika, Kartenwerke u. s. w., nach Österreich lahm gelegt und unmöglich gemacht würde. Die deutsche Reichsregierung soll deshalb ersucht werden, ihren Einfluß bei der österreichischen Regierung zu Gunsten der hier in Frage kommenden deutschen Industrie und des Handels, sowie des betreffenden Handwerks geltend zu machen und die zum Schutz ihrer Interessen geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Reklame-Ausstellung. — Eine Ausstellung von Annoncen, Prospekten u. s. w., wie sie für die Weltausstellung in St. Louis 1904 geplant ist, dürfte auch in Deutschland großes Interesse erregen. Amerika ist das klassische Land der großartigen Reklame, der originellen und geschickten Ankündigung, und auch in Deutschland ahmt man die amerikanischen Muster der Reklame gern und mit Erfolg nach. Um die eigenartige Ausstellung zu ermöglichen, hat man in der Ausstellungsabteilung „Freie Künste“ eine neue Gruppe (Nr. 17. Annoncieren) geschaffen. Die Gruppe soll verschiedene Unterabteilungen erhalten und zwar 1. für Zeitungen, Zeitschriften, Programme, Zirkulare u. s. w.; 2. für anderweitige Veröffentlichungen, wie z. B. Prospekte, Flugschriften, Kataloge u. s. w.; 3. für Briefbogen, Kuverts, Postkarten, Geschäftskarten, Kalender u. s. w.; 4. für Novitäten, worunter alle Gegenstände, die für Reklamezwecke verteilt und verschenkt werden, zu verstehen sind; 5. Plakate aller Art; 6. bewegliche Reklame; in Straßenbahnen, Eisenbahnen, auf den Straßen herumgetragene Plakate u. s. w.; 7. Reklame in den Schaufenstern der Läden; 8. Muster, wozu auch Bilder und Photographien zu rechnen sind; 9. Statistiken in Literatur, Geschichte u. s. w.

Eine Literaturgeschichte der neuern Zeit. — In die Geschichte der neueren und neuesten deutschen Literatur führen uns verschiedene wertvolle Werke ein. A. Bartels, A. v. Hanstein, R. M. Meyer, L. Salomon, A. Stern, auch ein Buchhändler E. Thomas, und andre mehr versuchen uns Wesen, Inhalt und Ziel des neuesten deutschen Schrifttums darzulegen. Mit mehr oder weniger Temperament treten diese Literaturhistoriker an ihre Aufgabe heran und suchen die Leser für ihre Ansichten zu gewinnen. In hohem Grad gelingt dies Paul Heinze mit seiner sechsten in zweiter Auflage erschienenen: Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Tode bis zur Gegenwart. (Mit einer Einleitung über die deutsche Literatur von 1800—1832. Mit 16 Bildnissen und Namenszeichnungen deutscher Dichter. Vollständig umgearbeitete, unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten Vergangenheit ergänzte und bedeutend vermehrte zweite Auflage. gr. 8. VIII, 545 S.) Leipzig 1903, F. A. Berger. Br. 7. —; eleg. Halbrzbd. 9. —). Der Verfasser ist ein Berufsgenosse (Verlagsbuchhändler in Dresden-Blasewitz), weshalb ein näheres Eingehen auf seine gediegene Arbeit auch in diesem Blatte gerechtfertigt erscheint, obwohl die Besprechung von Literaturgeschichten eigentlich außerhalb des Rahmens dieses Blattes liegt, das sich möglichst nur auf die Würdigung der reinen Fachliteratur unsers Standes beschränken soll. Die erste Auflage dieses Werks war von P. Heinze zusammen mit Rud. Goette herausgegeben worden und die Absicht der Verfasser, einen Führer in das Gewirr der Erzeugnisse unsers geistigen Lebens zu bieten, ist unbedingt erreicht worden. Die neue Auflage des Werks ist wegen Behinderung des Herrn R. Goette von P. Heinze allein herausgegeben worden. Die lichtvolle und übersichtliche Zusammenstellung und Einteilung des Stoffes ist im wesentlichen beibehalten worden. Größere Abschnitte des Werks, besonders aus dem ersten Teile, sind wenig verändert in die neue Auflage übernommen worden. Die zweite Auflage zeigt aber besonders in den Einzelausführungen eine durchgreifende Umarbeitung des gesamten Stoffes; die Charakteristik der einzelnen dichterischen Persönlichkeiten ist verschärft und vertieft; die hervorragenden derselben sind ausführlicher gewürdigt und ihre literarische, zeit- und kulturgeschichtliche Bedeutung ist entschiedener hervorgehoben. Wo sich Gelegenheit bot, hat der Verfasser seiner Überzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß eine gedeihliche

Weiterentwicklung unsers Schrifttums vornehmlich in kraftvoller Erfassung deutscher Art und deutschen Wesens, in seiner Sättigung mit den Grundbestandteilen der Deutschland im besondern eignen Geistesbildung zu suchen und zu erzielen sei. Auch war Heinze bestrebt, allenthalben die lebendigen Wechselbeziehungen, die zwischen den herrschenden literarischen Strömungen und den mannigfachen sie bewegenden zeitgeschichtlichen Einflüssen bestehen, klarzulegen. Während die zeitlich weiter zurückliegenden literarischen Strömungen und ihre Vertreter mit Recht knapper gekennzeichnet sind, da das Urteil über sie in der Hauptsache als abgeschlossen gelten darf, sind die noch in der Parteien Streit und Meinung hereinragenden Erscheinungen der jüngern Literaturperiode bei Abwägung und Begründung des Urteils mit größerer Ausführlichkeit behandelt. So ist der neusten, unter der Überschrift „Neuer Sturm und Drang“ zusammengefaßten Richtung der deutschen Literatur fast ein Fünftel des ganzen Werks gewidmet und dieser Abschnitt dürfte mit zu den hervorstechendsten der Heinzeschen Literaturgeschichte gehören. Die klare passende Sprache, das immer treffende unparteiische Urteil, die im besten Sinn gemeinverständliche Darstellungsweise machen das Werk zu einem zuverlässigen Führer in die neuere deutsche Literaturgeschichte. Auch dem Buchhändler, der doch ein berufener Berater seiner Kundschaft in literarischer Beziehung sein sollte, sei dasselbe zum fleißigen Studium dringend empfohlen. Er wird in dem vortrefflichen Werk keinen Namen vermissen, der in neuerer und neuester Zeit nur einigermaßen auf Erwähnung Anspruch machen darf.

Preisauschreiben. — Die Akademie der Wissenschaften zu Turin hat aus dem Vermächtnis des Senators Thomas Bollauri zwei Preise von je 30000 Fres. ausgesetzt, den ersten für die beste in den Jahren 1903—1906 zu veröffentlichende kritische Arbeit über die lateinische Literatur, den zweiten für das bedeutendste in den Jahren 1907—1910 zu veröffentlichende Werk auf dem Gebiet der Physik. Es können sich an der Preisbewerbung Schriftsteller aller Nationen beteiligen. Die Preise werden ein Jahr nach dem Ablauf der genannten Termine verliehen und ausbezahlt. Die in Betracht kommenden Werke müssen dann schon veröffentlicht sein. Manuskripte werden nicht berücksichtigt.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt A. & G. vormalig Müller & Lohse in Dresden. — Trotz der noch anhaltenden Depression kann die Gesellschaft unter Beibehaltung der bisherigen reichlichen Abschreibungen 9 Prozent Dividende verteilen. Zur Verfügung der Generalversammlung stehen 95341 *M*, wovon dem Reservefonds 4767 *M* zugeführt, 12263 *M* als Tantiemen, 2200 *M* als Gratifikationen verteilt werden sollen, während die Dividende von 9 Prozent 63000 *M* erfordert. 13111 *M* werden auf neue Rechnung vorgetragen. Außerdem wurden noch 2000 *M* für den Deltkreditfonds gekürzt. Den Kreditoren von 4941 *M* stehen außer 11287 *M* Kasse und Wechseln 63011 *M* Debitoren und Bankguthaben bei ersten Instituten in Höhe von 154428 *M* gegenüber.

### Personalmeldungen.

Ernennung zum Kommerzienrat. — Dem Inhaber und Gründer der Soenneckenschen Schreibwaren- und Schreibmöbelfabrik, Friedrich Soennecken in Bonn-Poppelsdorf, ist der Titel königlicher Kommerzienrat verliehen worden. Soennecken legte 1875 den Grundstein zu den heutigen weltbekanntesten Fabriken. Er begann seine Tätigkeit mit der Herausgabe der Rundschrift-Lehrbücher und konstruierte dazu besondere Rundschreibfedern. Soenneckens Kenntnis des gesamten Schriftwesens ließ ihn die Mängel in der Schreibfedernfabrikation bald erkennen und so schuf er sein bekanntes Schreibfedernsystem. Seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Schriftwissenschaft legte Soennecken in seinem Werk „Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform“ nieder. Soennecken zog bald alle Schreibwaren und Schreibmöbel in den Kreis seiner Fabrikation und gilt als der Begründer der deutschen Schreibwarenindustrie.

Wilhelm Knapp in Halle a. S. — In Ergänzung und teilweisen Berichtigung unsrer Notiz im Börsenblatt Nr. 64 teilen wir mit, daß sich Herr Wilhelm Knapp bereits im Jahr 1864 selbständig gemacht hat und auch seit dieser Zeit Mitglied des Börsenvereins ist. Seine erste Firma lautete W. G. Knapp. Diese wurde im Jahr 1881 an E. Nowak verkauft. Daraufhin gründete er seine neue Firma Wilhelm Knapp. Bei der Angabe über die Tätigkeit des ältern Sohns Herrn Karl Knapp im Geschäft ist ein Fehler zu berichtigen. Herr Karl Knapp ist nicht neunzehn Jahre, sondern erst etwa zehn Jahre im Geschäft tätig.